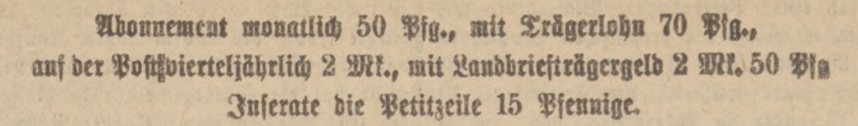
Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.


Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 25. November 1887. Nr. 552.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf den Monat Dezember für die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mi 50 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 24. November. Wie bereits berichtet worden, ließ der Reichstag es heute seine erste Aufgabe sein, dem Kaiser und dem Kronprinzen die Empfindungen auszusprechen, von denen anläßlich der Krankheit des letzteren das ganze deutsche Volk erfüllt ist. Für morgen, Freitag, ist die Präsidentenwahl angesetzt. Sie wird ohne Zweifel zur Wiederwahl des bisherigen Präsidiums (von Wedell-Piesdorf, Dr. Buhl, von Unruhe-Bomst) führen. Ob das Zentrum einen neuen Versuch machen wird, die früher besessene erste Vizepräsidentenstelle zu erobern, ist noch nicht bekannt; jedenfalls könnte der Versuch keinen anderen Erfolg als den einer Demonstration haben. Die erste Lesung des Reichshaushalts wird voraussichtlich am Montag oder Dienstag beginnen. Alsdann, also in der zweiten Hälfte der nächsten Woche, dürfte sofort zu der ersten Lesung der Getreidezollvorlage geschritten werden, vorausgesetzt, daß dieselbe in den nächsten Tagen eingeht. Es wird auf allen Seiten der Wunsch herrschen, die Entscheidung über diesen Gegenstand möglichst rasch herbeizuführen, damit der Unsicherheit mit ihren schädlichen wirthschaftlichen Folgen ein Ende gemacht wird. Die Entscheidung wird daher wohl noch vor Weihnachten erfolgen. Ueber das Resultat lassen sich, wie die „Nat.-Lib. Korr." bemerkt, heute eben so wenig wie seit Wochen zuverlässige Berechnungen anstellen; es wird wohl auf wenige Stimmen ankommen. Der Namensaufruf in der heutigen Sitzung hat leider die Anwesenheit von nur 187 Mitgliedern, also Beschlußunfähigkeit ergeben. Indessen ist in der ersten formalen Sitzung diese Erscheinung so herkömmlich, daß man daraus nicht die Besorgniß einer länger andauernden Beschlußunfähigkeit wird herzuleiten brauchen.

— Es liegt, so berichtet man, in der Absicht, eine kaiserliche Verordnung zu erlassen, wonach die Einfuhr von Schweinen, von Schweinefleisch, einschließlich der Speckseiten, sowie von Würsten aller Art dänischen, schwedischen oder norwegischen Ursprunges über die Grenzen des Reiches bis auf Weiteres verboten ist.

Der Bundesrath ersucht den Reichskanzler, Ausnahmen von dem Verbot unter Anordnung der erforderlichen Kontrollmaßregeln zu gestatten. — Es wird dazu bemerkt:

„In der schwedischen Provinz Schonen ist in jüngster Zeit unter den Schweinen eine äußerst ansteckende und in den meisten Fällen tödtlich verlaufende Krankheit, die sogenannte Schweineseuche, ausgebrochen. Die Krankheit hat sich trotz der von der königlich schwedischen Regierung ergriffenen energischen Maßregeln schnell verbreitet. Auch die dänische Insel Amager, sowie die Stadt Kopenhagen ist — vermuthlich durch Uebertragung von Malmö her — von der Krankheit stark ergriffen. Bei dieser Sachlage ist die Gefahr einer Einschleppung der Seuche in das Inland nahe gerückt. Dagegen werden nach den Zollausschlüssen, bezw. über dieselben, sehr bedeutende Quantitäten eingeführt. Ein Bericht über den dänischen Handel für das Jahr 1885 beziffert den dänischen Schweine-Import nach Deutschland auf insgesammt 192,273 Stück im Werthe von 11,484,000 Kronen. Diese Zahlen dürften inzwischen eine weitere Steigerung erfahren haben. Um der Gefahr der Einschleppung der Seuche auf den inländischen Viehstand vorzubeugen, hat die königlich preußische Regierung Anweisung gegeben, bis auf Weiteres die zur Ausschiffung gelangenden Schweine schwedischen und dänischen Ursprunges durch einen beamteten Thierarzt untersuchen zu lassen und den Weitertransport der Thiere nur dann zu gestatten, wenn dieselben für vollständig gesund und der Ansteckung unverdächtig befunden werden. Die Regierungen der übrigen Bundesseestaaten haben auf diesseitiges Ersuchen einstweilen ebenfalls eine verschärfte Kontrolle angeordnet. Daneben hat der Senat der freien und Hansestadt Hamburg dahin Bestimmung getroffen, daß im Falle des Eintreffens seucheverdächtiger oder erkrankter Thiere der ganze Transport, zu welchem diese Thiere gehören, in den Separations-Schuppen für seucheverdächtige Thiere zu überführen und daselbst abzuschlachten ist. Diese Vorkehrungen sind jedoch für ausreichend nicht zu erachten. Die thierärztliche Untersuchung gewährt einen genügenden Schutz schon um deswillen nicht, weil die Thiere den Infektionskeim in sich tragen können, ohne äußere Spuren der Krankheit zu zeigen. Auch wird bei der Massenhaftigkeit der Einfuhr die Untersuchung ein zuverlässiges Resultat nicht immer ergeben. Es könnte hiernach in Frage kommen, eine die Dauer der Inkubationszeit umfassende Quarantäne anzuordnen. Eine solche Maßregel würde jedoch bei der praktischen Durchführung erheblichen Schwierigkeiten begegnen und in ihrer Wirkung einem Einfuhrverbot voraussichtlich gleichkommen. Es wird sich daher empfehlen, zu einem Einfuhrverbot selbst überzugehen. Die königlich dänische Regierung hat zwar bereits den Export von lebenden Schweinen aus Kopenhagen und aus dem Bezirk Amager nach den übrigen Landestheilen und nach dem Auslande untersagt. Diese Anordnung bietet indessen bei ihrer sachlichen und räumlichen Beschränkung keinen Anlaß, Dänemark von den diesseits zu treffenden Sicherheitsmaßregeln auszunehmen. Denn nach den vorliegenden Erfahrungen ist auch das Fleisch getödteter Thiere geeignet, den Krankheitsstoff weiter zu verbreiten; überdies ist die Besorgniß gerechtfertigt, daß die Seuche in Dänemark auch andere, als die oben genannten, besonders stark infizirten Bezirke bereits ergriffen habe, oder demnächst ergreifen werde."

— Die diesjährige königliche Hofjagd in Letzlingen, welche zunächst für den 25. und 26. d. Mts. angesetzt gewesen war, ist, wie wir erfahren, bis zum 2. oder 3. Dezember verschoben worden.

— Aus dem Etat des Auswärtigen Amtes ist als neu hervorzuheben: eine Forderung von 42,000 Mark für die Minister-Residentur in Bangkok. Nachdem die siamesische Regierung beschlossen hat, ihrem hiesigen Gesandten, welcher früher in der Regel in Paris residirte, seinen ständigen Sitz in Berlin anzuweisen, erscheint es mit Rücksicht auf die zunehmende Bedeutung der deutschen Beziehungen zu Siam angezeigt, das bisherige Konsulat in Bangkok zu einer Minister-Residentur zu erheben und damit den Schutz der umfangreichen deutschen Interessen einem diplomatischen Vertreter anzuvertrauen. Bereits gegenwärtig sind Amerika und Großbritannien durch Minister-Residenten, Frankreich durch einen Geschäftsführer bei der siamesischen Regierung vertreten. Der neue kaiserliche Minister-Resident würde gleichzeitig mit den Funktionen eines Generalkonsuls auszustatten sein. — Für den deutschen Gesandten in Teheran wird eine Zulage von 10,000 Mark beantragt. Der dortige englische Gesandte bezieht 100,000 Mark, der russische 83,000 Mark, der französische 62,400 Mark; der deutsche soll jetzt 60,000 Mark beziehen. — Die Minister-Residentur in Buenos-Ayres soll zu einer Gesandtschaft erhoben werden, damit die zahlreichen deutschen Interessen, welche in der argentinischen Republik wahrzunehmen sind, einen noch wirksameren Schutz als bisher erfahren. Es sind hiermit Mehrausgaben im Betrage von 9000 Mark verknüpft. — Für die Errichtung eines General-Konsulats in Barcelona werden 28,100 Mark gefordert; für die Dotation des neu zu errichtenden Konsulats in Madrid, wo jetzt ein Berufskonsul angestellt werden soll, 20,000 Mark; der bei dem Konsulat in Moskau bisher bestandene nicht etatsmäßige Dolmetscherposten soll in einen etatsmäßigen umgewandelt werden und sind hierfür 6000 Mark ausgeworfen; für das General-Konsulat in Sansibar waren bisher 30,000 Mark in den Etat eingestellt, es wird die Erhöhung dieses Postens auf 58,000 Mark beantragt und damit motivirt, daß einerseits die Theuerungsverhältnisse in Sansibar eine Erhöhung des Diensteinkommens um mindestens 9000 Mark für den Generalkonsul unerläßlich machen, wenn derselbe nicht in finanzielle Verlegenheiten gerathen soll, ferner ist daselbst bei dem Umfang der Geschäfte die Anstellung eines Kanzlers mit 10,000 Mark und eines Dolmetschers mit 9000 Mark unerläßlich — Der Beitrag zu den Kosten der Erhaltung des orientalischen Seminars in Berlin ist auf 36,000 Mark angesetzt.

In dem Etat der Verwaltung des Reichsheeres findet sich eine Ausgabe von 21,000,000 Mark für die Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesvertheidigung. Darunter befindet sich ein Zuschuß zum Bau der Eisenbahnbrücken über Weichsel und Nogat. Seitens der preußischen Regierung ist die landesverfassungsmäßige Genehmigung vorausgesetzt, aus Verkehrs- und Betriebsrücksichten eine Erweiterung der zur eingeleisig ausgeführten Brücken bei Dirschau und Marienburg in Aussicht genommen. Da die hierbei mit zu berücksichtigenden Landesvertheidigungszwecke indeß die Herstellung selbstständiger zweigeleisiger Eisenbahnbrücken erfordern, so erscheint es gerechtfertigt, daß das Reich einen Zuschuß gewährt, welcher diesen konkurrirenden Zwecken und der dadurch erforderlichen Erweiterung des Projekts entspricht. Der Zuschuß würde sich, nach dem mit Preußen dieserhalb getroffenen Abkommen, auf 60 pCt. des Anschlages, welcher voraussichtlich 15,000,000 M. nicht überschreiten wird, also auf 9,000,000 M. bemessen.

— Ueber den Eindruck, den die Thronrede in Wien gemacht hat, meldet ein Telegramm des „Berl. Tagbl.":

„Der auf die auswärtige Politik bezügliche Passus der deutschen Thronrede fand in Wiener diplomatischen Kreisen eine höchst sympathische Aufnahme; man verwies darauf, daß der erste Theil derselben sich sinngemäß mit der jüngsten Thronrede des Kaisers Franz Joseph deckt. Die Erwähnung der Bündnisse beweist, daß Deutschland nur auf diese sich stützt und keinen anderweitigen Kombinationen Raum giebt. Die Betonung von Deutschlands Friedensliebe, sowie der selbstbewußte Hinweis auf die eigene Kraft vervollständigte den angedeuteten Eindruck, galt aber auch als Zeichen, daß der Ernst der allgemeinen Lage unverändert fortbesteht. An amtlichen Stellen wurde ausdrücklich bemerkt, daß die Bündnisse bisher in der deutschen Thronrede noch niemals so direkt betont wurden, wie diesmal. Auch blieb nicht unbemerkt, daß die Thronrede der jüngsten Berliner Entrevue nicht gedachte.

— Von den Aeußerungen der russischen Presse über die Unterredung zwischen dem Zaren und dem Fürsten Bismarck ist bisher nur wenig Notiz genommen worden; sie tröpfelten anfangs auch nur sehr spärlich, um freilich jetzt in sehr starkem Ergusse hervorzubrechen. Interessant ist besonders die Auslassung der „Mosk. Ztg." vom 20., also zwei Tage nach der Unterredung. Dieselbe zeigt eine bemerkenswerth andere Grundstimmung, als sie diesem Organe des Panslawismus schon lange eigen ist und erinnert fast an die Zeiten, da Katkow noch ein begeisterter Freund Deutschlands war. Die „M. Z." erhofft von der Unterredung eine völlige Aussöhnung der beiden Nachbarmächte und eine Aufklärung aller streitigen Punkte, sowie aller in der letzten Zeit eingetretenen Mißverständnisse. Darüber geräth freilich der „Grashdanin" in große Wuth. Ihm zufolge giebt es gar keine Mißverständnisse, sondern nur offen daliegende deutsche Feindschaft. Daß Fürst Bismarck eine ganze Stunde mit dem Zaren gesprochen habe, erklärt das Blatt einfach für unmöglich und für eine Prahlerei. Die „Nowoje Wremja" führt in längerer Erörterung aus, daß des Fürsten Bismarck Politik mit den Anschauungen des deutschen Kaisers schon längst nicht mehr in Einklang stehe. Ueber die überraschenden Enthüllungen der „Köln. Ztg." können sich die Blätter noch nicht äußern. Dieselben werden hoffentlich wie ein eisiges Sturzbad auf den heißblütigen Slawismus wirken.

General Gurko, der Sieger von Schipka, gegenwärtig Generalgouverneur von Polen, hat sich augenscheinlich von der am 18. d. Mts. zwischen dem Zaren und dem Reichskanzler stattgehabten Unterredung wenig Erfolg versprochen und darum eine säbelrasselnde Rede halten zu dürfen geglaubt, die sich unter den augenblicklichen Verhältnissen eigenthümlich genug ausnimmt und ihm vielleicht heute schon manche verdrießliche Stunde bereitet. Bei dem am letzten Sonntag in Warschau anläßlich der Regimentsfeier des lithauischen Garde-Regiments abgehaltenen Festmahl sagte der Generalgouverneur bei seinem Trinkspruch auf die Offiziere Folgendes: „Ich bin dessen sicher, daß ich Euch wie vor zehn Jahren bald wieder in den Kampf führen werde. Es müßte mir Gott nur noch ein sehr kurzes Leben zugemessen haben, wenn ich dieses nicht erleben sollte." Wie es heißt, soll Gurko zum Generalissimus der Armee und statt seiner Graf Schuwalow (es kann nur Graf Peter, der Bruder des Botschafters in Berlin gemeint sein) zum General-Gouverneur von Polen ernannt werden. — Fortwährend langen neue Truppenmassen aus Inner-Rußland in Polen an und werden in Orte der Weichselgegend, zumeist in die Nähe der Eisenbahnlinien, gelegt.

Ausland.

London, 24. November. Lord Salisbury hielt gestern in Oxford gelegentlich einer Konferenz des Verbandes der Konservativen eine große Programmrede, die als eingehender, wichtiger und epochemachender erachtet werden muß, als alle bisherigen ministeriellen Erklärungen. Salisbury entwickelte ein ganzes Regierungsprogramm, sowie die Aufgabe der nächsten Parlamentssession. Vor Allem betonte er die Erhaltung der Union, d. h. der Einheit Großbritanniens, worin die liberalen Unionisten mit den Konservativen absolut übereinstimmen. In allen anderen Punkten der inneren Politik besitzen die Liberalen volle Freiheit.

Dagegen erklärte Salisbury ausdrücklich, die Regierung und die konservative Partei stimmten in allen finanziellen und ökonomischen Fragen den Anschauungen Goschens bei; daher seien alle sogenannten fair trade (Beschränkungen des Freihandels) Beschränkungen und Besteuerungen auswärtiger Artikel zum angeblichen Schutze der englischen Industrie und Agrikultur, nicht Fragen einer aktuellen Politik, sondern entweder einer längst verflossenen Vergangenheit oder einer fernen Zukunft.

Die ersten Aufgaben der nächsten Parlaments-Session würden sein: Verbesserung des parlamentarischen Geschäftsganges und die Lokal-Regierungs-Bill. Die letztere Reform ist nur für das loyale England und Schottland beabsichtigt und wird, so lange die jetzigen Zustände in Irland fortdauern, nicht auf Irland ausgedehnt werden.

Bezüglich der Agrar-Reformen und der politischen Krisis in Irland entwickelte Salisbury eingehend, daß endlich die Grenze erreicht sei, und weitere Eingriffe in die Rechte der Eigenthümer und in die Unverletzlichkeit der eingegangenen Kontrakte nicht länger geduldet werden könnten.

Ferner führte Salisbury aus, wie Gladstones Sympathie-Aeußerungen für die irischen Gewaltthaten und den Widerstand gegen die Gesetze direkt zu den Londoner Ruhestörungen geführt hätten, welche Gladstone erst später verurtheilt habe. Salisbury weist sodann die Unrichtigkeit der Behauptung Gladstones und der Parnelliten nach, daß die Zwangsbill neue Verbrechen schuf, und verurtheilte die Sympathie englischer, einst hochstehender Staatsmänner mit Personen, welche die Bauern zum Widerstande gegen die Gesetze aufhetzten.

Petersburg, 23. November. Die vielfachen Gerüchte vom Rücktritt verschiedener Minister dürften mit großer Vorsicht aufzufassen sein. Unterrichtete Personen betonen, gerade nach der Entrevue würde in Petersburg ängstlich vermieden werden, Entlassungsgesuche anzunehmen, welche vom Auslande auf auswärtige Einflüsse zurückgeführt werden könnten. So sei Graf Tolstoi recht leidend nach Petersburg zurückgekehrt, werde aber trotzdem auf seinem Ministerposten verbleiben. Als wahrscheinlich wird vorläufig nur baldiger Rücktritt des Unterrichtsministers Deljanow angesehen, zum Jahresschluß vielleicht noch derjenige des bekanntlich sehr stark kompromittirten Kommunikationsministers Poßjet.

Gegen einen „Reiner Rein" überschriebenen, noch vor Bismarcks Unterredung mit dem Zaren veröffentlichten Artikel der offiziösen „Köln. Z.", welcher den Nachweis führte, daß Preußen-

Deutschland der russischen Politik stets wohlwollend gegenüber gestanden habe, polemisirt ein mit „F—w.“ (vielleicht General Fadejew) unterzeichneter Aufsatz eines Petersburger Blattes, in welchem behauptet wird, die preußischen Wohlthaten gegenüber Rußland seien oft eigenthümer Art gewesen. So hätte während des Krimkrieges der preußische Gesandte in Petersburg das gnädige Vertrauen des Kaisers Nikolaus mißbraucht. Eine Mittheilung des Kaisers an diesen Gesandten über die Einzelheiten des Schlachtplanes zur Schlacht von Inkermann wäre vom Letzteren für genügend wichtig erachtet worden, um dieselbe sofort nach London bekannt zu geben. Von dort sei der Schlachtplan telegraphisch an Lord Raglan, den Kommandanten der englischen Truppen vor Sebastopol, übermittelt, und dieser habe daraufhin unmittelbar vor der Schlacht Maßregeln ergriffen, welche es der russischen Armee unmöglich machten, die Engländer vollständig zu überraschen. (Diese Geschichte ist weder neu, noch verbürgt; es handelt sich um Petersburger Klatsch, der schon wiederholt an verschiedenen Stellen in anderer Lesart erzählt worden ist. Die Darstellung des Petersburger Blattes zeichnet sich nur durch ihre Gehässigkeit gegen den damaligen preußischen Gesandten aus. D. Red.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. November. Von Seiten der königlichen Regierung ist die von Herrn Geheimen Kommerzienrath Theune aus Gesundheitsrücksichten nachgesuchte Entbindung von dem Amt des Vorsitzenden der Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission unter Ausdrücken des Dankes und der Anerkennung für seine mehr als zwölfjährige pflichttreue Thätigkeit genehmigt worden. Gleichzeitig hat der vom Magistrat als Nachfolger des Herrn Geh. Kommerzienraths Theune in Vorschlag gebrachte Stadtrath M e i s t e r die Bestätigung der königlichen Regierung gefunden.

— Nach der „Pomm. Reichsp.“ ist unterm 19. September d. J. Allerhöchst genehmigt, „daß die nach der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 5. August 1726 zur Schloß-Parochie in Stettin gehörigen, in den Parochien Grabow a. O., Bredow, Züllchow und St. Lukas in Grünhof bei Stettin wohnhaften königlichen Staatsbeamten, sowie Reichsbeamten aus der Schloß-Parochie ausgepfarrt und in diejenige Parochie eingepfarrt werden, in welcher sie ihren Wohnsitz haben.“ Die Umpfarrung der bezeichneten Beamten dürfte am 1. Januar 1888 geschehen.

— Wie die „Ostf.-Ztg.“ hört, fand gestern im hiesigen königlichen Schlosse eine Konferenz von Vertretern des Reichsschatzamtes, Mitgliedern der hiesigen Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke und Regierungsbauräthen statt, behufs Verkaufs des Restes des noch vorhandenen hiesigen Festungsterrains an die Stadt Stettin. Die Angelegenheit dürfte voraussichtlich in nächster Zeit den hiesigen Magistrat und die Stadtverordneten beschäftigen.

— Nach § 369 II. des Str.-G.-B. müssen alle Gefäße, welche zum Gebrauche im Gewerbe geeignet sind, geaicht sein. Gegen diese Bestimmung wird noch immer vielfach gefehlt, indem die Gewerbetreibenden der irrigen Ansicht sind, daß nur die als Maß dienenden Gefäße der Aichung unterliegen. So hatte auch eine hiesige Engros-Handlung in Arrac, Rum und Cognac in ihrem Vorarbeiterraum zwei Blechgefäße, welche nur zum Umfüllen benutzt werden, also zu einer Arbeit, bei welcher die Größe der Gefäße nicht die geringste Rolle spielt. Der Geschäftsinhaber G. hatte es in Folge dessen auch nicht für nöthig befunden, die Aichung dieser Gefäße vornehmen zu lassen. Deshalb war gegen G. ein polizeiliches Strafmandat erlassen worden, doch erhob derselbe hiergegen Widerspruch und trug auf richterliche Entscheidung an. In dem deshalb heute anstehenden Termin vor dem Schöffengericht wurde G. zu 3 Mk. Geldstrafe verurtheilt, auch auf Einziehung der Gefäße erkannt, indem ausgeführt wurde, daß nach § 369 II jedes im gewerblichen Gebrauch befindliche oder dazu geeignete Gefäß geaicht sein müsse.

— Der Wirth des Hauses Schiffbaulastadie Nr. 5 hatte gestern zwei fette Gänse gekauft und dieselben in der im 1. Stock belegenen Küche zum Fenster hinausgehängt. Dort scheinen sie die Aufmerksamkeit einiger Langfinger erregt zu haben denn heute Morgen waren die beiden fetten Braten verschwunden.

— In dem M.'schen Manufakturwaaren-Geschäft erschienen am Sonnabend zwei Frauen, von denen sich die eine Kleiderstoffe, die andere Weißzeuge vorlegen ließ. Als sich die Frauen entfernt hatten, vermißte der Geschäftsinhaber Stoff zu drei Kleidern, er machte der Polizei hiervon Anzeige und gelang es auch derselben, die Diebinnen in den Personen einer Arbeiterfrau S c h u l z und einer Arbeiterfrau K r i e g zu ermitteln und bei einer in deren Wohnung vorgenommenen Haussuchung wurden noch eine Menge von Sachen aufgefunden, die anscheinend aus Diebstählen herrühren, so Lackstiefeln, Flanelle, Kleiderstoffe, Shirting, Lederpantoffeln u. A. m. Bisher sind die rechtmäßigen Eigenthümer dieser Gegenstände noch nicht ermittelt und können solche die Sachen auf dem Kriminal-Büreau in Augenschein nehmen.

Aus den Provinzen.

♂ B ü t o w, 23. November. Schon seit einigen Jahren stellte sich das Bedürfniß heraus, daß die Räumlichkeiten unseres hiesigen Schulhauses nicht mehr ausreichten, um die die Schule besuchenden Kinder placiren zu können. Damals war die Stadtgemeinde gewillt, den unmittelbar an das bisherige Schulhaus grenzenden, der Wittwe Bach gehörigen Bauplatz zu erwerben, mußte jedoch des enorm hohen Kaufpreises wegen von dem Erwerb desselben Abstand nehmen. Nunmehr hat die Stadtgemeinde beschlossen, ein zweites Gebäude in unmittelbarer Nähe des bisherigen zu errichten und zwar in dem Garten der Wittwe Mutczall. Mit dem Bau soll bereits zum Frühjahr begonnen werden. — Vom vorjährigen Todtenfest bis zum diesjährigen sind in der Stadt 95 und auf dem Lande 157 Personen, in Summa in der ganzen Parochie 252 Personen gestorben. — Die vom Vaterländischen Frauenverein hierselbst eingerichtete Volksküche erfreut sich eines guten Gedeihens. Fast täglich sieht man arme und arbeitsunfähige Leute ihr Mittagbrod holen. In Anbetracht der guten Sache möchten wir nur wünschen, daß dem Vereine recht reichlich Gaben jeglicher Art zufließen mögen, damit derselbe in den Stand gesetzt wird, nach allen Seiten hin recht segensreich wirken zu können. Zu Anfang nächsten Monats wird von Personen hiesiger Stadt ein Liebhabertheater veranstaltet, dessen Reingewinn dem Frauenverein überwiesen werden soll. — Heute feierten die Schuhmacher Schmidtke'schen Eheleute hierselbst das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich der besten Gesundheit und wurde heute vom Herrn Superintendenten Neumann nochmals kirchlich getraut.

× G r e i f e n b e r g i. Pom., 23. November. Der Turnverein wird auch in diesem Jahre durch mehrere seiner Mitglieder unter Mitwirkung einiger Damen eine Theateraufführung in nächster Zeit veranstalten, deren Ertrag zum Besten hiesiger Armen Verwendung finden soll. Herr Hotelbesitzer P. F. L. Starck wird ebenfalls wieder aus den bei ihm gesammelten Beiträgen eine Weihnachtsbescheerung für eine Anzahl armer Kinder veranstalten, wie dies schon durch genannten Herrn seit mehreren Jahren geschehen ist. — Herr Gymnasial Direktor Professor Dr. Riemann befindet sich wohl auf dem Wege der Besserung, doch dürfte seine Thätigkeit noch längere Zeit unterbrochen sein, weshalb das Lehrerpersonal durch den Herrn Bodenstein verstärkt ist, der als Hülfslehrer angestellt wurde. — Ein Industrieritter eigener Art wurde in diesen Tagen hier abgefaßt und nach Verdienst belohnt. Es erschien nämlich in den Abendstunden in kaufmännischen Geschäften ein kleiner Mann, in Winterüberzieher und Pelzmütze, von Vertrauen erweckendem Aussehen und kaufte eine Kleinigkeit, wofür er dann ein Zehnpfennigstück überreichte, was von dem Verkäufer in die Ladenkasse geworfen wurde. Der Käufer behauptete dann regelmäßig, fünfzig Pfennige gegeben zu haben, verlangte 40 Pfg. heraus und trat so entschieden auf, daß er Erfolg hatte. Gestern erschien dieser Mensch wieder in einem Geschäft und probirte dasselbe Gaunerstück; indessen wollte sein Unglück, daß ein schon von ihm Geprellter dort zugegen war, der die Sache aufklärte, und die Folge war, daß eine Art von Lynchjustiz ausgeübt wurde und der Gauner eine derartige Tracht Prügel erhielt, die ihm die unter Thränen gegebene Versicherung entlockte, nie wieder dies Kunststück zu probiren.

Kunst und Literatur.

Gesundheitslehre auf naturwissenschaftlicher Grundlage. Für Gebildete aller Stände von Dr. Max Reimann. Kiel bei Lipsius und Tischer. $7^1/_2$ Mark.

Erstes Erforderniß für Denjenigen, welcher seine Lebensweise nach den Grundsätzen der Natur zu regeln wünscht, ist die genaue Kenntniß dieser Grundsätze, die Kenntniß des Baues und der natürlichen Vorgänge seines Körpers. Dr. Reimann, dessen gediegene, populär-medizinische Werke ihn bereits seit lange dem deutschen Publikum bekannt gemacht, hat auch in diesem uns eben vorliegenden Buche den richtigen Weg betreten, um die Gesundheitspflege zum Gemeingut des Publikums zu machen, indem er uns im ersten Theile seiner Gesundheitslehre eine Einsicht in den Bau und die Verrichtungen des Körpers zu bieten bestrebt ist und dann anschließend an diese naturwissenschaftliche Darstellung hygienische Maßregeln ertheilt. Das Buch ist ganz besonders geeignet, die Verständigung zwischen Arzt und Laien, namentlich über die Körperfunktionen und über das so wichtige diätetische Verhalten zu erleichtern und so dem Laien wie dem Arzte selbst zu dienen. [401]

Die Erde in Karten und Bildern. Handatlas in 60 Karten, nebst 125 Bogen Text mit 800 Illustrationen. In 50 Lieferungen, Groß-Folio-Format, à Lieferung 50 Kr. = 80 Pf. = 1 Fr. 50 Cts. = 50 Kop. Bisher 15 Lieferungen ausgegeben. A. Hartlebens Verlag in Wien.

In den uns gegenwärtig vorliegenden Lieferungen (11—15) drängt sich der ungemein reichhaltige Stoff der Staatenkunde von Mitteleuropa zusammen: Dänemark, das deutsche Reich, die Schweiz und die westliche Reichshälfte der österreichisch-ungarischen Monarchie bilden den Kern einer pragmatischen Darstellung in übersichtlichster Form, ohne Vernachlässigung des Details, belebt von über hundert Illustrationen. Den neuen fünf Lieferungen sind sieben Karten beigegeben, welche den Vergleich mit den Arbeiten der größten kartographischen Institute nicht zu scheuen brauchen. Die hier erwähnten Karten sind: das Alpengebiet, die Florenreiche der Erde, Südbrasilien, Australien und Polynesien (doppelseitig), Kleinasien, Südamerika und Westrußland. Eine wahre Prachtleistung ist das Blatt „Südamerika“. Wir können mit gutem Gewissen nochmals das schöne Werk Jedermann bestens empfehlen. [394]

Broderwerb durch die Massage. In der soeben erschienenen Nr. 46 der „G a r t e n l a u b e“ finden wir das Gutachten einer medizinischen Autorität auf dem betreffenden Gebiete, Dr. Zabludowski in Berlin, über den Werth der Ausübung der Massage durch Laien. Es ist interessant, zu erfahren, daß von ärztlichem Standpunkte diese Art von Hülfeleistung nicht befürwortet werden kann; wichtiger aber noch ist die Feststellung der Thatsache, daß augenblicklich in Deutschland so viel Masseure und Masseusen vorhanden sind, daß die Mehrzahl derselben keine Beschäftigung finden kann. „Nur zu oft,“ schreibt Dr. Zabludowski, „kommen zu mir „ausgelernte Masseusen“, Arbeit suchend, welche nach zwei bis drei Jahren noch nicht den für das Lehrgeld ausgegebenen Betrag durch Ausübung der Massage wieder erworben haben.“ Die „Gartenlaube“ nennt mit Recht den von ihr veröffentlichten Artikel „Eine Warnung für Viele“; wir schließen uns durch die Veröffentlichung dieser wenigen Zeilen dem gemeinnützigen Vorgehen des weit verbreiteten volksthümlichen Blattes an. Möge diese Warnung in der That dazu beitragen, Viele vor bitteren Täuschungen zu bewahren. [399]

Heinrich Heines sämmtliche Werke mit Biographie von Jul. Reuper nebst Einleitungen und dem Porträt des Dichters. Vollständig in 30 Lieferungen à 25 Pf. Gesammtpreis 7 Mark 50 Pf. In 4 eleg. Ganzleinenbänden 10 Mk. Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

Bisher sind von der Lieferungsausgabe 23 Lieferungen erschienen, während die Bandausgabe bereits fertig vorliegt und somit auch als Weihnachtsgeschenk verwendet werden kann, wozu sie sich in Folge der guten Ausstattung ganz besonders eignet. Beide Ausgaben zeichnen sich durch guten, deutlichen Druck auf elegantem Papier und gleichzeitiger Billigkeit aus und sind bisher unübertroffen. Die Lieferungen können in beliebigen Zwischenräumen durch jede Buchhandlung bezogen werden, so daß es auch dem Minderbemittelten ermöglicht wird, sich diese, jedem Salontisch zur Zierde gereichende Heine-Ausgabe anzuschaffen. [396]

Hans Hoffmann, Neue Korfu-Geschichten. Berlin bei Gebrüder Paetel. Preis 5 Mark.

In diesem Buche bietet uns der Verfasser, ein geborner Stettiner, höchst charaktervolle und interessante Novellen, welche uns das eigenartige Leben auf Korfu lebendig und anschaulich vorführen. Das Leben dort erscheint uns freilich fremd und kaum begreiflich, um so packender sind andererseits die Geschichten, welche uns dort geboten werden. [402]

Koffmane, Abriß der Kirchengeschichte des neunzehnten Jahrhunderts. Erlangen bei Besold (4 Mark).

Das Buch bietet einen sehr übersichtlichen Ueberblick über die Vorgänge unseres Jahrhunderts auf kirchlichem Gebiete vom positiven und möglichst objektiven Standpunkte aus und kann allen Freunden des Christenthums wie allen Geistlichen warm empfohlen werden. [387]

Herr A. T w i e t m e y e r in Leipzig hat einen großen illustrirten **Weihnachts-Katalog englischer und französischer Werke** herausgegeben, auf den wir alle unsere Leser und Leserinnen aufmerksam machen, soweit sie sich für französische und englische Literatur interessiren. [408]

Vermischte Nachrichten.

B e r l i n. Die Eröffnung des neuen Zentralgeschäfts von Oswald Nier — Leipzigerstraße 119—120 — hat zwar schon vor einigen Tagen stattgefunden, und wir haben bereits kurz die Thatsache mitgetheilt. Aber ausführlichere Besprechungen pflegen wir nicht an Eröffnungsfeierlichkeiten zu knüpfen, sondern erst den weiteren Verlauf der Dinge abzuwarten. Heute können wir bestätigen, daß der Aufenthalt in dem neuen Nier'schen Lokal ein recht angenehmer ist, und daß Speise und Trank auch dem verwöhnten Gaumen zusagen werden. Der Engländer liebt es, und manche Gesellschaftsklassen Deutschlands haben sich ihm darin angeschlossen, das Diner bei Lampenlicht einzunehmen. Wenn das lärmende Geräusch der Straße abgeschlossen und das helle Tageslicht nicht auf den Eßtisch fällt; wenn sein Strahl durch Vorhänge gemildert wird und der Kronleuchter angezündet ist, dann glaubt man mehr als sonst die Lasten des Tages beseitigt und giebt sich den Genüssen der Tafel, die nun einmal — mag man sagen, was man will — ganz angenehm sind, mit leichterem, behaglicherem Sinne hin. Wie erst, wenn auch, wie in unseren anderen größeren Lokalen, die Beleuchtung die angenehme der Glühlampen ist. Am Sonnabend, als wir dort Mittag aßen, gab es dort überdies mancherlei zu sehen. Die würdigen Herren der Provinzialsynode hatten sich dort Rendezvous gegeben, und man sah es ihnen an, wie erfreulich ihnen das Resultat der Abstimmung kurz vorher im nahen Herrenhaussitzungssaale war. Doch das nebenbei! Der Gesammteindruck unseres Besuches war: Aufenthalt — angenehm, Speisen und Getränke — gut. Ueber die weiteren Einrichtungen des Etablissements nächstens mehr.

— (Ein unfehlbares Mittel.) Scene: Ein überfülltes Eisenbahnkoupee bei 24 Grad im Schatten. In einer Ecke windet sich ein Passagier augenscheinlich unter heftigen Schmerzen. Theilnehmend erkundigen sich die Mitreisenden nach der Ursache und erhalten die mit gepreßter Stimme gegebene Antwort: „Mich hat vor einigen Tagen ein toller Hund gebissen — meine einzige Hoffnung ist nur noch Pasteur!“ — Nach dem Passiren der nächsten Station hatten die Schmerzen des Mannes aufgehört — er saß a l l e i n in dem Koupee.

Schiffsbewegung.

— Der Schnelldampfer „Elbe“, Kapt. G. Meyer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 13. November von Bremen abgegangen war, ist am 23. November wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Der Postdampfer „Hermann“, Kapt. Kuhlmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 9 November von Bremen abgegangen war, ist am 23. November wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Bankwesen.

Rheinische Eisenbahn-Prioritäten 1861/64. Die nächste Ziehung findet Anfang Dezember statt. Gegen den Koursverlust von ca. 3 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pfennig pr. 100 Mark.

Verantwortlicher Redakteur W. S i e v e r s in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Schwerin i. Meckl., 24. November. Dem Landtage ist eine Regierungsvorlage über den Bau einer Vollbahn von Schwerin nach Ludwigslust und Dömitz zugegangen.

Straßburg i. E., 24. November. Der Bezirkstag von Unterelsaß hat 11 der bisherigen Mitglieder wieder in den Landesausschuß gewählt und an Stelle der aus dem Landesausschusse ausscheidenden Mitglieder Pick und Staatsrath Nessel den Bürgermeister Back hier und den Bürgermeister Adam in Lautenburg neugewählt.

Paris, 24. November. Die letzten Informationen aus dem Elysee lassen voraussetzen, daß die Demission Grevys noch nicht unmittelbar bevorsteht, weil derselbe nur mit Wahrung aller seiner konstitutionellen Rechte verfahren will.

Paris, 24. November. Deputirtenkammer. Der Handelsminister brachte einen Gesetzentwurf ein behufs Verlängerung der Zuschlagstaxe für Alkohol auf 3 Monate. Der Minister beantragte die Dringlichkeit, welche auch einstimmig angenommen wurde. — Nach Berathung über mehrere Anträge lokaler Natur vertagte sich die Kammer auf morgen.

Paris, 24. November. Das „Journal des Debats“ glaubt, daß eine definitive Lösung der Krisis noch heute Abend oder morgen zu erwarten sei; nach Annahmen von anderer Seite wäre ein Zusammentreten des Kongresses vor Montag oder Dienstag nicht wahrscheinlich. Es ist aufs neue von einer Plenarversammlung der Gruppen der Linken die Rede, die nach der Demission Grevys stattzufinden hätte, um sich über die Wahl des Nachfolgers von Grevy zu verständigen. Die radikale Linke hat sich in einer Fraktions-Zusammenkunft für eine solche Plenar-Versammlung, aber gegen jede militärische Kandidatur ausgesprochen.

Paris, 24. November. Grevy konferirte heute Abend mit den Mitgliedern des bisherigen Kabinets und theilte ihnen seinen Entschluß mit, wegen der Unmöglichkeit, die Regierung weiter zu führen, sein Amt niederzulegen. Die Botschaft Grevys an die Kammern gelangt wahrscheinlich am Montag zur Verlesung, der Zusammentritt des Kongresses würde dann am Dienstag erfolgen.

Paris, 24. November. Nach dem offiziellen Ergebniß der Rentenkonversion wurde die Summe von 80 Millionen bei einem Gesammtbetrage von 840 Mill. Franks zur Rückzahlung verlangt.

Rom, 24. November. Großes Aufsehen erregt ein offener Brief Rudinis in dem „Fanfulla“ gegen die römische Stadtverwaltung. Derselbe stellt rücksichtslos, wie dies Bonghi jüngst that, die erbärmliche Wirthschaft seitens des klerikalen Stadtraths bloß, welche einer großen Stadt, geschweige einer Residenzstadt zur Schande gereiche. Er regt den Gedanken der Gründung einer Tiber-Präfektur an nach dem Vorbild der Pariser Seine-Präfektur. Rudinis Erklärungen gelten allgemein als der Ausdruck der Gesinnung der Regierung.

London, 24. November. Nunmehr ist festgestellt, daß bei dem Untergang des holländischen Dampfers „Scholten“ 89 Personen gerettet wurden, während 125 Personen vermißt werden.

London, 24. November. Die internationale Zuckerprämien-Konferenz hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Sekretärs des Handelsamts, Baron Worms, ihre erste Sitzung ab.

London, 24. November. Die Zucker-Konferenz beschäftigte sich in ihrer heutigen ersten Sitzung lediglich mit formalen Angelegenheiten, die sachlichen Berathungen beginnen erst nächsten Montag. Zu Ehren der Konferenzdelegirten findet heute ein Diner im auswärtigen Amte statt.

Neapel, 24. November. Zu Ehren der Offiziere des hier vor Anker liegenden deutschen Geschwaders gab Vizeadmiral Acton gestern ein großes Ballfest, dem auch der deutsche Geschwaderchef, Kontreadmiral v. Kall, beiwohnte. Morgen findet an Bord der deutschen Geschwaderschiffe ein Ballfest statt.

Der blaue Schleier.

Roman von Fortuné du Boisgobey.

Einzig autorisirte deutsche Bearbeitung
von
Ludwig Wechsler.

9)

„Lassen Sie mich los!" schrie Sascha. „Er ist es dort! Mein Vater!"

Niemand antwortete, doch gewahrte Meriadec einen hochgewachsenen eleganten Herrn, von dem er aber blos den Rücken sehen konnte. Offenbar meinte der Knabe diesen. Schon wollte ihm Meriadec nachgehen, als ihm ein Polizist mit den Worten entgegentrat:

„Was will der kleine Junge?"

„Sie sehen doch, daß er Furcht hat," antwortete Fabreguette, der die Situation sofort erfaßte.

„So bringen Sie ihn fort von hier," sagte der Polizist ärgerlich. „Kinder taugen nicht hierher."

Meriadec gehorchte und trat mit dem Maler aus der Reihe, Sascha nach sich ziehend. Der Polizist drängte sie hinaus.

Draußen angelangt, blickte Sascha umher und erspähte etwa 20 Schritte weit den Herrn, den er suchte und der eiligen Laufes zu den am Ufer haltenden Miethwagen rannte.

Meriadec, das Kind und der Maler rannten ihm nach, doch bevor sie ihn einholen konnten, war derselbe bereits in einen geschlossenen Wagen gesprungen, der ihm entgegenfuhr. Er schlug die Thür zu hinter sich und der Wagen eilte eilig davon.

Bleich vor Wuth schüttelte Sascha die geballte Faust nach dem dahinrollenden Wagen und schrie:

„Sei verflucht, Paul Konstantinowitsch!"

„Ein prächtiger Bursche!" murmelte der Maler. „Derlei wird in Paris nicht gefunden."

Meriadec war außer sich vor Staunen.

„Führen Sie mich in Ihre Wohnung zurück," sagte der Knabe heftig zu ihm.

„Sie haben recht, gestrenger Herr," sprach der Maler. „Ich gehe mit Ihnen zu unserem geehrten Freund, dem Herrn Baron Meriadec."

Das Kind antwortete nicht, sondern schritt geradeaus dahin, ohne sich um die Richtung zu kümmern. Seine Augen funkelten, das Gesicht zeigte einen derart veränderten Ausdruck, wie wenn es innerhalb 5 Minuten mit 12 Jahren gealtert wäre. Zufälligerweise hatte der Knabe den richtigen Weg eingeschlagen und Meriadec schritt mit Fabreguette dicht hinter ihm.

„In der Morgue ist seine Mutter ausgestellt, nicht wahr?" fragte der Maler leisen Tones. „Und der elegante Herr, der uns entging, ist der Mörder, wie?"

„Sie haben es errathen," murmelte Meriadec.

„Die arme Frau werden wir nicht wieder zum Leben erwecken, doch sind Sie einverstanden, mit vereinten Kräften dahin zu arbeiten, daß der Verbrecher den Händen der Gerechtig'eit überliefert werde?"

„Mit Freuden, wenn sich uns Daubrac anschließt."

„Also die „drei Musketiere"?"

„Die waren thatsächlich zu vieren. D'Artagnan fehlt, — — wir müßten noch Jemanden gewinnen — —"

„Kennen Sie Jemanden?"

„Ja, den Herrn, der irrthümlich verhaftet und seither vom Untersuchungsrichter bereits entlassen wurde. Wenn er sich uns anschließt, wird noch Alles gut enden."

„Richtig. Doch nun begeben wir uns in Ihre Wohnung, um Rath zu halten. Ich habe bereits einen Plan und werde Ihnen denselben entwickeln."

3. Kapitel.

Untersuchungsrichter Malverne bewohnte ein niedliches Palais, dessen Stirnseite nach der Vorstadt Saint-Honoré gekehrt war, während der dazu gehörige Garten rückwärts an die Avenue Gabriel grenzte. Dort war der Eingang für die in Amtsgeschäften vorsprechenden Besucher, hier für die Vertrauten des Hauses.

Der junge und vermögende Richter hatte unter der Kommune dieses Haus für einen sehr billigen Preis erstanden und es zu einem wahren Nest der Liebe und anheimelnden Bequemlichkeit gemacht.

Vor zweieinhalb Jahren hatte er die reizende Odette de Benserade geheirathet, die ihm sechshunderttausend Franks Mitgift brachte und mit der er in ungetrübtem häuslichen Glück lebte. Odette liebte die Gesellschaft und Dank ihrer Schönheit und Klugheit hatte sie bald einen auserlesenen Kreis um sich gesammelt.

Einen eigentlichen intimen Freund besaß dieses Haus indessen blos in der Person des Kapitäns Jacques de Saint-Briac, Malverne's ältestem Kameraden, der bei seiner Vermählung als Beistand fungirte. Dieser kam in das Haus, wann es ihm beliebte und es verging kaum eine Woche, ohne daß er daselbst gespeist hätte. Malverne behandelte ihn wie einen Bruder, während sich Odette ihm gegenüber wenn auch freundlich, so doch zurückhaltender benahm, als es sich dem besten Freunde ihres Gatten gegenüber eigentlich gebührt hätte. Malverne machte ihr denn auch häufig den Vorwurf, daß sie den Kapitän zu kalt behandle, der das Haus in des Wortes wahrstem Sinne mit Heiterkeit erfüllt, lustig und geistreich ist, obschon zuweilen eine gewisse Melancholie an ihm bemerkbar wird, deren Ursache der Untersuchungsrichter vergeblich zu ergründen trachtete.

Jetzt freilich meinte er diese Ursache bereits zu kennen und er beschloß, seinem Freund am Abend vor Odette ein wenig auf den Zahn zu fühlen.

Gegen sieben Uhr Abends saß Odette in ihrem Salon und harrte des Gatten, den sie seit Vormittag nicht gesehen. Sie war in trauriges Sinnen versunken, die zarten Hände spielten mechanisch mit einem japanischen Fächer, ihr Gesicht war bleich und die ausgeweinten Augen blickten von Zeit zu Zeit voll Unruhe auf den Zeiger der Kaminuhr.

Endlich klingelte sie dem Diener, fragte ihn, ob der Herr bereits zu Hause sei und als sie zur Antwort erhielt, derselbe sei vor einer halben Stunde nach Hause gekommen, sagte sie:

„Melden Sie ihm, daß ich ihn erwarte."

Hierauf erhob sie sich, betrachtete sich im Spiegel, trocknete sich die Augen und wartete gleich einem Soldaten, den sein Vorgesetzter besichtigen wird. Sie suchte ihrem Gesichte einen lächelnden, heiteren Ausdruck zu geben, der ihr aber nur schlecht gelingen wollte und fuhr nervös zusammen, als ihr Gatte eintrat.

Dieser trat mit strahlender Miene ein, streckte ihr beide Hände entgegen und küßte sie auf die Stirne.

„Weshalb bliebst Du so lange fort, lieber Freund?" fragte die junge Frau.

„Ach, theure Odette, das ist eine lange Geschichte, doch werde ich sie Dir erzählen."

„Was kann denn das sein, was Dich zwei Stunden länger zurückhielt, als sonst?"

„Meinst Du vielleicht, man könne Angelegenheiten wie die von Notre-Dame so rasch erledigen? Sie nahm meinen ganzen Nachmittag in Anspruch und um sechs Uhr war ich noch beim Staatsanwalt."

„Was für eine Angelegenheit ist denn das?" fragte Odette leise.

„Hast Du denn die heutigen Blätter nicht gelesen?"

„Oh ja — — ich habe gelesen, daß sich eine arme Frau von dem Thurme hinuntergestürzt hat — —"

„Richtig. Jetzt fällt mir erst ein, daß die Zeitungen von einem Selbstmord sprechen, während hier ein Verbrechen vorliegt — —"

Stettin, den 24. November 1887.

Reichs- und preußische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	106,50 G
do.	3½	100,30 B
Pr. Consolidirte Anleihe	4	106,40 G
do. do. do.	3½	100,40 bz
Staats-Anleihe v. 1858	4	102,50 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	100,— G
Berliner Stadt-Oblig.	4	104,40 G
do. do.	3½	99,60 G
Pfandbriefe: Berliner	5	115,80 bz
do.	4½	110,— bz G
Kur- und Neumärk.	3½	—,—
do. neue	3½	98,40 B
Ostpreußische	3½	97,50 bz
Landsch. Zentral	4	—,—
Pommersche	3½	98,70 bz
do.	4	—,—
do.	4½	—,—
Posensche neue	4	102,20 B
Westpr. Ritterschaft.	3½	97,75 B
do. do.	4	
do. Serie 1 B.	4	
do. do. 2. S.	4	
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	104,— G
Pommersche	4	101,— G
Posensche	4	104,— G
Preußische	4	104,— G
Sächsische	4	104,20 B
Badische St.-Eisenb.-Anl.	4	104,40 G

Lotterie-Anleihen.

Badische Prämien-Anleihe v. 1867.	4	135,10 G
Bairische Prämien-Anleihe	4	135,70 G
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—	94,— B
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	—,—
Finnländische Loose	—	49,90 B
Hamburger 50-Thlr.-Loose	3	200,— B
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	133,25 bz G
Kurhessische Prämien-Anl.	—	295,— B
Lübecker 50-Thlr.-Loose	3½	189,— B
Meininger 7-Guld.-Loose	—	24,— G
Oesterr. 250 Fl. 1854	4	109,50 bz
do. Crd.-L. v. 1858	—	292,— G
do. 1860er Loose	5	112,50 bz G
do. 1864er Loose	—	276,— bz B
Oldenburger 40-Thlr.-Loose	3	154,50 bz G
Preußische Pr.-Anl. 55	3½	146,40 G
Russische Pr.-Anl. 1864	5	151,75 bz
do. do. 1866	5	133,75 bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	96,10 bz
Russische Bodencredit-Anl.	5	92,— G
Russ. Ct.-B.-Pfd. 1. Serie	5	72,90 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Gold-Rente	4	90,90 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	65,50 G
do. Silber-Rente	4⅕	66,60 bz
Ungar. Gold-Rente 1000	4	80,20 bz
Serbische Eis.-Hyp.-Oblig.	5	79,40 B
Serbische amort. Rente	5	77,75 bz G
Pester Stadt-Anleihe	6	88,— bz
Russ.-engl. Anleihe v. 1862	5	95,70 bz
do. consf. Anleihe v. 1870	5	98,80
do. do. 1871—73	5	92,75 bz
do. do. v. 1875	4½	86,30 bz
do. do. v. 1877	5	98,40 bz
do. do. v. 1880	4	79,— bz B
do. do. v. 1884	5	92,70 bz
do. do. kleine	5	94,40 bz G
Russische Goldrente	6	106,70 bz G
do. 5. Stiegl.-Anl.	5	55,75 bz
do. 6. do. do.	5	86,80 bz
do. 2. Orient-Anleihe	5	52,50 bz
Rumän. St.-Obl. M. 4000	6	105,— bz
Rumän. fund. M. 4000	5	101,50 bz
do. amort. M. 4000	5	92,90 bz

Deutsche Eisenb.-Stamm-Actien.

	1886	Zf.	
Berlin-Dresden	—	4	—,—
Crefelder Eisenbahn	4⅘	4	106,75 bz G
Breslau-Warschau	1½	4	54,50 bz
Ludwshf.-Berbach	9	4	220,80 bz
Mainz-Ludwshf.	3½	4	97,50 bz
Marbrg.-Mlawka	¼	4	47,— bz G
Meckl. Friedr.-Franz	6	4	133,— bz
Nordhausen-Erfurt	4	4	—,—
Ostpr. Südbahn	—	4	67,— bz
Werrabahn	1¾	4	74,25 bz G

Eisenb.-Stamm-Prior.-Actien.

Angermünde-Schwedt	—	6	—,—
Berlin-Dresden	—	5	—,—
Frankf. G.-Eis.-G.	6	4	112,75 bz G
Marbrg.-Mlawka	5	5	106,10 bz G
Nordhausen-Erfurt	3⅓	5	—,—
Oberl. incl. Cp.	—	5	—,—
Ostpr. Südbahn	2	5	104,80 bz G
Weimar-Gera	2⅚	5	83,90 bz

Verstaatlichte Preuß. Bahnen.

Niederschl.-Märk. St.-P.	4	101,80 G
Stargard-Posen	4½	104,80 G

Fr. Eisb.-St.- u. St.-Prior.-Act.

	1886	Zf.	
Donetzbahn (gar.)	5	5	—,—
Kaiser Franz-Josef	5¼	5	—,—
Galizier	3½	4	84,30 bz
Gotthdbh	3½	4	116,90 bz

Fr. Eisb. St.- u. St.-Prior.-Act.

	1886	Zf.	
Kaschau-Oderberg	—	4	57,— bz
Kronprinz-Rudolph	4¾	5	75,10 bz
Oesterr. Staatsbahn	3½	4	—,—
Russ. Südwestbahn	—	5	57,10 bz
do. große	—	5	56 90 bz
Südöst. (Lomb.)	⅕	4	139 — bz
Oesterr. Nordwestb.	4	5	—,—
do. B. Elbth.	3½	4	274 50 bz
Warschau-Wiener	15	4	263,75 bz
Russ. St. (No. 125)	5	5	113,— bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten.

	Zf.	
Bg.-Mk. 3. S. v. St. 3½ g.	3½	99,75 G
do. do. Lit. B.	3½	99,75 G
do. do. Lit. C.	3½	99,75 G
Berlin-Anhalter L. A.	4	102,75 G
do. do. L. B.	4	—,—
Berlin-Görlitzer	4	102,70 B
do. Hamb. 3. Em. cv.	4	102,75 B
do. Ptsd.-M. La. C. neue	4	—,—
do. La. D. neue		
do. La. E.		
do. Stett. v. S. g. 2. 3. 6.	4	103,— B
do. Dresden (gar.)	4½	100,25 G
Breslau-Schw.-Frb. La. H.	4	—,—
do. do. La. K.	4	—,—
Köln-Md. 4. E. 3½ gr.	4	102,70 bz B
do. do. 5.	4	—,—
do. do. 6. B.	4	102,75 bz B
Hll.-Sor. v. St. g. A. B.	4	—,—
do. Lit. C.	4	—,—
Magd.-Halbst. 1873	4	102,70 bz
do. Leipzig L. A.	4	—,—
Obschl. Em. v. 1874	4	—,—
do. Em. v. 1879	4½	104,— bz G
do. Starg.-Pos. 1. 2. 3.	4	—,—
Ostpreuß. Südbahn	4½	—,—
Rechte Oderufer 1. Em.	4	102,60
Rhn. 3. Em. 71, 73 cv.	4	102,75 bz B
Thüringer 6. Serie	4	102,90 B
Werrabahn	4	—,—

Fremde Eis.-Prior. u. Prior.-Obl.

Gal. C.-Ludwigsbahn gr.	4½	—,—
Gotthard 4. Serie	5	106,50 B
Kaschau-Oderberg gar.	5	81,60 G
Kronprinz.-Rud.-Bahn	4	73,90 G
Mähr. schles. Centralbahn	—	49,— G
Oesterr. Stb. g. Fr. p. St.	3	401 75 bz B
do. do. 1874 do.	3	387,50 B
do. Erg.-Netz. do.	3	377,50 bz B
Reichb.-Pardub. gar.	5	—,—
Schw. C.- u. Nordostbahn.	4	—,—
Südösterr. Lmb. p. St.	3	290,50 bz
do. do. neue	3	291,75 bz
Brest-Grajewo	5	87,10 G

Fremde Eis.-Prior. u. Prior.-Obl.

Charcow-Asow gar.		5	90,90 bz
do. Livr. Sterl.		5	90,60 bz
Jelez-Orel	gar.	5	89,75 bz
Jelez-Woronesch	gar.	5	91,60 bz
Koslow-Woronesch	gar.	5	89,90 bz
do. 2. Em. ind. Obl.		5	74,90 bz
Kursk-Charkow	gar.	5	90,— bz
K.-Chrk.-Asow ind.	gar.	5	80,50 G
Kursk-Kiew	gar.	5	101,75 bz
Losowo-Sew. ind.	gar.	5	79,75 bz G
Mosco-Rjäsan	gar.	4	88,40 bz G
Mosco-Smolsk.	gar.	5	88,40 bz G
Orel-Greasi-O.	gar.	5	84,— bz
Rjäsan-Koslow	gar.	4	73,80 bz
Rjaschk-Morczsk.	gar.	5	89,75 bz
Rybinsk-Bologne		5	79,80 bz
do. 2. Em.		5	78,25 G
Schuja-Iwan.	gar.	5	89,80 bz G
Transkaukasische		3	62,— bz G
Warschau-Terespol.	gar.	5	90,20 bz
Warschau-Wiener 4. Em.		5	100,— G
Wladikawkas		4	74,80 bz G

Hypotheken-Certificate.

Deutsche Hp.-B. Berlin	5	109,50 G
do. do. do.	4	102,— bz G
do do. do.	4	102,— bz G
D. Gr.-Cr.-B. III.	3½	98,— bz G
Hamburger Hyp.-Pfdbr.	4	102,— bz G
Meckl. Hyp.-Wechsel-Bank	4½	—,—
do. do. 2. Serie	4	102,— bz G
Nordd. Grd.-Crd.-Bank.	5	101,60 G
do. do. conv.	4	—,—
Pr. Bod.-Credit-Act.-Bank 1. und 2.	5	113,— G
do. do. 5. und 6.	5	107,— G
do. do.	4½	114,75 G
do. do.	4	102,— bz G
Pr. C.-B.-C. (rz. 110)	5	116,— G
do. (rz. 110)	4½	112 — G
do. (rz. 100)	4	102.30 bz
kündb.	4	—,—
Pomm. H.-B. 1 (rz. 120)	5	113,50 G
do. 2. 4. (rz. 110)	5	108,80 G
do. H.-B. 2 (rz. 110)	4	106,25 G
do. do. 3 (rz. 100)	4	102,75 B
do. do. 1 (rz. 100)	4	99,25 G
P. H.-A.-B. 1 (rz. 120)	4½	116,40 G
do. do. 6 (rz. 110)	5	110,25 G
Pr. H.-B.-A.-G. Ctf.	4½	103.25 G
do. do.	4	102,— bz G
do. do.	3½	97,60 G
Stett.-N.-Hyp. C.-G.	5	103,75 G
do. (rz. 110)	4½	104,50 B
do. (rz 110)	4	102,10 G
do. (rz. 100)	4	99,40 B

Bank-Papiere.

	1886	
Bk. f. Spr. u. Pr.-H.	6¼	86,50 bz G
Berliner Kassenverein	4¼	123,50 B
do. Handelsgesell.	9	154,70 bz
Börsen-Handels-Verein	6¾	124,80 G
Breslauer Diskontobank	5	89,90 G
Danziger Privatbank	10	139,75 B
Darmstädter Bank	7	136,— G
do. Zettelbank	8 63	100,90 bz B
Deutsche Bank	9	160,— bz G
Deutsche Hyp.-Bank	5	102,— G
Disconto-Comm.-Anth.	10	189,50 bz B
Gothaer Grundcreditb.	0	54,— bz G
do. junge	0	78,90 bz
Königsberger Vereinsb.	0	105,25 B
Magdeburger Privatb.	4⁷/₁	—,—
Meckl. Hyp.- u. W.-B.	6⅓	109,— bz B
Mitteld. Creditbank	5	94,25 B
Meininger Hyp.-Bank	4¾	96 50 G
Norddeutsche Bank	7	146,50 G
Oesterr. Creditanstalt	8⅛	449,50 bz
Petersb. Int.-Bank	11⅗	168,— bz
Posener Provinz-Bank	5¾	113,10 G
Preuß. Bodencredit	5½	108,50 bz G
do. C.-Bd.-Crd.	8¾	135,60 bz B
do. Hyp.-Bank	5½	104,25 G
Reichsbank	5 29	138.80 bz
Rostocker Bank	4⅔	92,— B
Schaffh. Bankverein	4	90,25 G
Schles. Bankverein	5½	110,— bz G
Weimarische Bank	0	51,50 bz G

Bergwerk- u. Hüttengesellschaften.

Bochumer Brgw. A.	—	—,—
do. do. B.	—	—,—
Borussia, Dortmunder	—	54,— bz
Donnersmarkhütte	—	41,— bz B
Dortm. Union Lit. A.	⅓	65,10 G
Duxer Kohlenverein	4	75,—
Gelsenkirchener	5½	114,— bz
Harpener Bergbau	—	78,75 bz G
Hessisch-Rheinisch.	—	6,50 G
König- u. Laurahütte	—	88,50 B
Lauchhammer	—	70,— bz G
Louise Tiefbau	—	55,25 bz G
Schlesische Zinkhütten	6½	131,75 B
Stolb. Zinkhütten	1	36,50 bz G
do. do. St.-P.	6	110,25 bz G

Bank-Disconto in

Berlin 3% (Lomb.) 4%	Paris 3%
Amsterdam 2½ %	Belg. Plätze 3½ %
London 4 %	Petersburg 5 %
	Wien Oesterr.-W. 4 %

Wechsel-Conto vom 24.

Amsterdam 8 Tage	2½	168,50 bz
do. 2 Monat	2½	167,90 bz
Belg. Plätze 8 Tage	3½	80,40 bz
do. do. 2 Monat	3½	80,05 bz
London 8 Tage	4	20,36 bz
Paris 8 Tage	3	80,35 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4	161 95 bz
do. do. 2 Monat	4	160,85 bz
Petersburg 3 Wochen	5	178,65 bz
do. 3 Monat	5	176,95 bz
Warschau 8 Tage	5	179,10 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereings	—,—
20-Francs-Stück	—,—
Dollars	—,—
Imperials	—,—
Frz. Banknoten p. 100 Fr.	80,40 G
Oesterr. Banknoten p. 100 fl.	162,20 bz
Russ. Banknoten p. 100 R.	179,75 bz

Industrie-Papiere.

Deutsche Baug. 70 %	4	90,75 bz G
Unter den Linden	0	19,75 bz G
Brauereien: Ahrens (Moabit)	0	83,— bz
Bock	5½	121,75 bz G
Böhmische	12	303,— bz G
Friedrichshain	10	203,50 G
Tivoli	6	126,— bz
Landré	10	—,—
Berl.-Charl. Pferdebahn	3¼	103,10 G
Stettiner Straßenbahn	2	67,— G
Gr. Berl. Pferdebahn	11¼	254,10 bz
L. Löwe & Co.	10	334,— bz G
Maschfabrk. Schwarzkopf	—	374 25 bz G
Egest. Hann. M.-Fabrik	—	—,—
do. do. St.-P.	—	28,— B
Stett. Maschf. M. & H.	0	—,—
Schering, Chm.-Fabrik	20	365,— bz G
Staßfurt, Chm.-Fabrik	—	122,50 G
Union, Chem.-Fabrik	—	88,25 bz
Bazar (Zeitung)	8½	162,— G
Immobilien-Actienges.	8	112,50 bz G
Kette, Dampfsch.-G.	—	68,90 bz
Salzwerke (Egest.)	5⅓	105,75 G
Stralsunder Spielkarten	—	—,—
Westph. Union	—	—,—
do. 6% St.-Pr.	—	121,75 bz G

Warnung! Wie ein Falschmünzer versucht mit einem werthlosen Metall durch die den echten Stücken möglichst nahe kommende Schwere, Glanz, äußere Prägung 2c. das flüchtige Auge des Publikums zu täuschen, gerade so verfahren gewisse, in ihrem Mittel wenig wählerische Industrielle, welche der großartige Erfolg des Herrn Apotheker Rich. Brandt mit seinen beliebten Schweizerpillen nicht ruhen läßt. Daher Vorsicht! Man nehme beim Kaufe der Rich. Brandt'schen Schweizerpillen, die mit einem Gummibändchen um die Schachtel festgehaltene Gebrauchsanweisung ab und überzeuge sich sofort, daß auf der runden rothen Etiquette sich mit schwarzen Buchstaben die im Kreise gesetzten Worte „Apotheker Rich. Brandt's Schweizer-Pillen" finden. In der Mitte des rothen Grundes muß ein weißes Kreuz und darauf der Namenszug Rchd. Brandt enthalten sein. Preis 1 M. in den Apotheken.

Börsenbericht.

Stettin, 25. November. Wetter: trübe Temp + 5° R. Barom. 27" 11"'. Wind W.

Weizen flau, per 1000 Klgr. loko inländ. 155—161, per November und per November-Dezember 162,5 bez., per Dezember-Januar 162,5 nom., per April-Mai 172 bis 171,5 bez.

Roggen matt, per 1000 Klgr. loko inl. 110—115 bez., per November und November-Dezember 115,5 B., per April-Mai 125,5 bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko inländ. 100—105.

Rüböl behauptet, per 100 Klgr. loko o. F. b. K. 50,5 B., per November und per November-Dezember 49 B., per April-Mai 50 B.

Spiritus flau, per 10,000 Liter % loko o. F. 96,3 bis 96 bez., loko o. F. 50er 47,6 bez., loko o. F. 70er 33,6 bez., per November-Dezember verst. 96 nom., per April-Mai verst. 100 nom., do. 70er 35 nom.

Petroleum per 50 Klgr. loko 11,6 verst. bez.

Schülerinnen für Gesang- und Klavier-Unterricht nimmt entgegen
Frau **Julie Mass**, Kirchplatz 3, 3 Tr. links.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 27. November, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei:
Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Sievert um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 2 Uhr.
Mittwoch Abend 6½ Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Fürer.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Homann.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Um 9½ Uhr und 5½ Uhr Lesegottesdienst.

In der luth. Immanuel-Gemeinde (Elisabethstr. 46):
Um 9½ Uhr Lesegottesdienst.

In Torney in Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Torney in Salem:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10½ Uhr.

Im Marchandstift in Bredow:
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Luther-Kirche in Züllchow:
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Katholische Kirche (im Königlichen Schloß):
Um 8½ Uhr Früh-Gottesdienst, um 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Um 3 Uhr Nachmittags-Gottesdienst und Segen.
Der Beichtstuhl ist am Sonnabend von 6 Uhr Abends und Sonntag Morgen von 7 Uhr an geöffnet.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2):
Dienstag Abend 8½ Uhr Predigt und Gottesdienst:
Herr Pastor Thimm.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Am 25. d. Mts., Morgens 7½ Uhr, entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, die Kaufmannswittwe

Therese Stabenow,

geb. **Ellmann,**

im noch nicht vollendeten 48. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten **statt besonderer Meldung.** Die Beerdigung findet Montag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause Birkenallee 18 aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Wohne jetzt
kleine Domstraße Nr. 25, I.
Dr. Harder, Augen-Arzt.
Sprechst.: 9—12 und 3—5 Uhr.

Soeben im Selbstverlage (Hagenau i. Elsaß) erschienen:

Zum Brand der Komischen Oper in Paris.

Wie schützt man die älteren Theatergebäude gegen Feuersgefahr — wie beugt man ihnen möglichst einer Panik vor? Wie baut die Neuzeit?

Eine zeitgemäße Studie
von
Franz Gilardone,
Verfasser des „Handbuches des Theaterlösch- und Rettungswesens".
Mit 6 Zeichnungstafeln, vielen Plänen, Vollbildern und Textillustrationen.
Preis 8 Mark.

Bautechnisches Bureau
von **P. Seyring**, Architekt, Stettin, Kronenhofstr. 10, empfiehlt sich zur Anfertigung von Bauzeichnungen, statischen Berechnungen, Kostenanschlägen 2c.

Dresden. Reitbahnstraße 12.
Lehr- und Erziehungsanstalt
des **Dir. G. Müller—Gelinek.**
Vorbereitungsklassen u. Realschule m. Freiw.-Berecht.
Sorgsam geleitetes u. gut empfohlenes Pensionat.

„Wie! Hat vielleicht Jemand — —"

„Die Frau vom Thurmdach hinuntergeworfen, ja! Ich fürchte, wir werden des Verbrechers nur sehr schwer habhaft werden. Bei Tische werde ich Dir die Details erzählen. — — Ich wundere mich nur, daß Jacques noch nicht hier ist."

„Jacques!" rief Odette aus. „Hast Du ihn gesehen?"

„Ich habe auch mit ihm gesprochen und sogar zum Diner eingeladen. Er versprach auch zu kommen."

„Und weshalb ist er denn gestern nicht gekommen?"

„Er soll Dir diese Frage persönlich beantworten. Das wird viel amüsanter sein."

„Amüsanter? Ich verstehe Dich nicht."

„Sei versichert, daß Du durch das Warten nichts versäumen wirst, denn hoffentlich wird er uns ein zweites Mal nicht hintergehen. Jetzt sage ich Dir blos das Eine, Du sollst auf die größte Ueberraschung vorbereitet sein — — daß unser weiser, tugendhafter, tadelloser Freund Jacques — eine Freundin hat."

„Freundin?" wiederholte Odette befangen.

„Ja, ja. Gelt, das überrascht Dich?"

„Ich gestehe, ein wenig."

„Und es ist doch nur natürlich, Jacques ist ein schöner Mann, der sehr leicht Eroberungen machen kann."

„Das will ich schon glauben, doch hätte ich von ihm niemals vorausgesetzt, daß er — wie Ihr Männer zu sagen pflegt — Verhältnisse hat. Er, der ein so häufiger Gast unseres Hauses ist."

„Man hat zu Allem Zeit," versetzte Malverne lachend. „Saint-Briac fand Zeit, seine Auserkorene zu besuchen, ohne seine Freunde zu vernachlässigen — — ja, er unternimmt sogar lange sentimentale Spaziergänge mit ihr."

„Und — — ein solcher Spaziergang ließ ihn unsere Einladung vergessen?"

„Ungefähr, trotzdem ist nicht er der Schuldige. Wenn er Dir die Sache vortragen wird, so wirst Du ihm seine unfreiwillige Nachlässigkeit verzeihen."

„Hoffentlich wird er mich mit derlei Erzählungen verschonen."

„Weshalb denn? Und hoffentlich wirst Du ihn in seiner Beichte nicht unterbrechen. Am Ende wird er meinen, Du seiest eifersüchtig auf ihn."

„Du machst heute sehr schale Witze, mein Lieber," versetzte Odette. „Findest Du etwa ein Vergnügen daran, mich zu ärgern?"

„Sei nicht böse! Ich gebe zu, daß ich eine Geschmacklosigkeit gesprochen; doch verzeih', ich hatte einen so bösen Tag —"

„Herr Kapitän Saint-Briac!" meldete in diesem Moment der Diener und der Kapitän trat sogleich ein.

„Endlich!" rief Malverne aus, „ich dachte schon, Du seiest böse, und ich mache Dich im Vorhinein darauf aufmerksam, daß Du ausgezankt wirst. Odette ist sehr ungehalten heute, und es wird Dir schwer fallen, ihre Gunst wiederzuerobern."

Saint-Briac reichte seinem Freunde die Hand, während er Odette gemessener als sonst begrüßte. Er schien verlegen zu sein, trotzdem die Schüchternheit nicht zu seinen Fehlern gehörte.

Nach wenigen Minuten wurde gemeldet, daß servirt sei. Saint Briac reichte seinen Arm der Hausfrau, mit der er einen besorgten Blick tauschte, Malverne folgte ihnen.

Saint Briac war bei Tische schweigsam, Malverne aber plauderte, so weit es die Gegenwart des servirenden Dieners gestattete, viel über die Begebenheiten des Tages, wovon Odette natürlich blutwenig verstand.

„Bist Du nach Hause gegangen, nachdem Du mich im Justizpalast verließest?" fragte er.

„Ja," versetzte Saint-Briac, der den nun folgenden Fragen angstvoll entgegenblickte; „und aus meiner Wohnung bin ich direkt hierhergekommen."

„Du hattest ja auch nöthig, Dich auszuruhen! — — Ich blieb auch bis nach sechs Uhr im Justizpalast, aber bei Leibe nicht, um Zeugen zu verhören! Während der ganzen Zeit mußte ich mit dem Präsidenten und dem Staatsanwalt herumstreiten, denn Du kannst Dir keinen Begriff davon machen, wie schwer es mir gelingen wollte, sie zu überzeugen. Wir waren schon so weit gekommen, daß ich die Untersuchung niederlegen wollte, damit sie ein Anderer führen solle."

(Fortsetzung folgt.)

Velozipedfabrik Frankenburger & Ottenstein, Nürnberg.

Leistungsfähigste Fabrik von Velozipeden aller Art. Billigste Bezugsquelle von Rohtheilen und Zubehör. Dampfbetrieb, Vernicklungs- u. Emaillir-Anstalt.

Tüchtige Vertreter gesucht.

„Wie ist's möglich."

Gegen Nachnahme von nur 5 Mark versende einen kompletten

Brillantschmuck,

so täuschend gearbeitet, so hochelegant ausgeführt, daß er von Jedem für echt gehalten wird und überall Sensation erregt. Derselbe besteht aus: Armband, Broche, Ohrringen und Haarschmuck, kostet sonst über den 5fachen Preis und wird bezügl. langjähriger Haltbarkeit garantirt.

Gustav Lewi, Bijouteriefabrik, Berlin SW., Friedrichstraße 33.

Hört!

Ganz umsonst

kann ich meine Waare nicht verkaufen, aber zu dem halben Werth versende ich von meinem Lager **Cigarren wie noch nie!** Hiervon kann sich leicht ein Jeder überzeugen, denn wenn ich auch nur gegen Baar, unter Nachnahme od. Einsendung des Betrages, nicht unter 100 Stück, verkaufe, so nehme ich doch die Waare zurück, wenn sie nicht convenirt, und zahle den Betrag sofort retour! Somit kein Risiko irgend welcher Art! Ich empfehle besonders:

Marke 3. Sumatra, gem. Einl., 100 Stck M. 2.50.
Marke Cuba. rein amer. Einl., 100 Stck. M. 2.80.
Marke 4. Sumatra mit gem. übers. Einl. 100 Stck. Mk. 3.—, 1000 Stck. M. 28.—, vorzüglicher Geschmack und Brand.
Marke 6. Sumatra m. ff. Einl., 100 Stck. M. 3.50.
Marke 9. ff. Sumatra-Felix; prächtige Cigarre von ausgez. Aroma, 100 Stck. M. 4.50, 500 Stck. M. 21.—.
Marke 12. gem. Havanna-Einl., 100 Stck. M. 5.50.
Marke 14. ff. gem. Hav.-Einl. in $1/_{20}$ tel Kisten, reich ausgestatt., lieblich, 100 Stck. M. 6.50.
Marke 15. Rein 86er Havanna, piquefein, in Geschmack u. Aroma jede Erwartung übertreff., 100 Stck. M. 7.50, 500 Stck. M. 36.

Ausserdem die feinsten Qualitäts- u. Import-Cigarren bis 30 M. p. 100 St. Bei Aufträgen von M. 100.— an 6% Rabatt, bei 500 Stück franco durch das deutsche Reich.

G. Klee, Versandt-Geschäft, Berlin N., Veteranenstrasse 4.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke,

4—200 Stücke spielend, mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen,

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken,** empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten **20 pCt. Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur **direkter** Bezug garantirt Echtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Kündigung sämmtlicher (4) vierprozentiger Pfandbriefe der Ostpreußischen Landschaft.

Durch unsere wiederholt publicirte Bekanntmachung vom 20. Mai 1886 sind die **sämmtlichen** von uns ausgegebenen (4) vierprozentigen Ostpreußischen Pfandbriefe den Inhabern zur Baareinlösung zum

1. Dezember 1886

gekündigt worden.

Die Inhaber der vorbezeichneten, noch nicht zur Einlösung präsentirten Pfandbriefe werden hierdurch aufgefordert, den Kapitalsbetrag derselben nebst den Zinsen bis zum 1. Dezember 1886 gegen Rückgabe der Pfandbriefe nebst allen noch nicht fälligen Kupons und den Talons in kursfähigem Zustande sofort nur allein in **Königsberg** bei unserer **General-Landschafts-Kasse** baar in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung dieser 4prozentigen Pfandbriefe hat mit dem 1. Dezember 1886 aufgehört, und wird der Geldbetrag etwa fehlender Kupons deshalb von der Einlösungsvaluta in Abzug gebracht. Die Inhaber der zur Verfallzeit noch nicht eingelieferten Pfandbriefe sind hinsichtlich des Pfandbriefsrechts präkludirt und mit ihren Ansprüchen lediglich auf die in Gemäßheit der Vorschriften der §§ 25 und 26 des Regulativs vom 23. Juni 1866 demnächst zu deponirende Einlösungsvaluta verwiesen. Die gekündigten Pfandbriefe können auch mit der Post — aber dann auf Gefahr des Absenders und frankirt — eingesandt werden, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta, womöglich mit umgehender Post, unter Deklaration des vollen Werthes ohne Anschreiben und unfrankirt erfolgen soll.

Königsberg, den 21. November 1887.

Ostpreußische General-Landschafts-Direktion.

Ein vorzügliches Geschenk bildet

MEYERS HAND-LEXIKON.

Dritte Auflage.

Dasselbe gibt Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntniss und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereigniss, Datum, einer Zahl oder Thatsache **augenblicklichen Bescheid.** Auf 2115 Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit Hunderten von Abbildungen, Karten, Erklärungstafeln und statistischen Tabellen.

2 Bände elegant in Halbfranz geb. 15 Mark.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

gratis u. franko!

Weihnachts-Katalog

44. Jahrgang.

Eine reichhaltige Auswahl (216 S) der besten Werke fast aller Wissenschaften, hauptsächlich der schönwissenschaftlichen Literatur — Klassiker, Gedichte, illustrirte Prachtwerke ꝛc, für die Bedürfnisse der Festzeit geeignet. — Erd- und Himmelsgloben — Atlanten — Wandkarten.

Preise notorisch billig.

Katalog

empfehlenswerther Jugendschriften, Volksschriften und christlicher Erzählungen.

Gsellius'sche Buchhandlung,

jetzt Mohrenstr. 52, Berlin W., jetzt Mohrenstr. 52.

Im Interesse guter Erledigung aller Wünsche bitten um rechtzeitige Aufträge.

gratis u. franko!

Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.

Neu. Soeben erschienen! Neu!

Luise, Königin von Preußen. Von **Friedrich Adami.** Elfte vermehrte Auflage. Mit dem Bildniß der Königin, einem Abdruck ihrer Schriftzüge u 12 Illustrationen. 4,50 ℳ, eleg. geb 6 ℳ

Leben und Lieder der Gräfin **Erdm. Doroth. v. Zinzendorf,** geb. Gräfin v. Reuß Von **Karl Fr. Ledderhose.** 2 ℳ, geb. 2,80 ℳ



Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)

VERITABLE LIQUEUR **BÉNÉDICTINE**

der Benedectiner Mönche,

Vortrefflich, tonisch, den **Appetit** u. die **Verdauung befördernd.**

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Marques déposées en France et à l'Étranger
A. Legrand ainé

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.

Man findet den echten **BENEDICTINER Liqueur** nur bei Nachgenannten:

Gebr. Jenny, Emil Horn vormals Lange & Richter, kleine Domstr., Ecke Rossmarktstr. 11, Max Moecke, Th. Zimmermann Nachf., Philippsohn & Lewinski, Lastadie 38, Th. Zimmermann, J. J. Wallis & Sohn in Barth, J. P. Küpke in Preuss.-Stargard, C. Neumann in Colbergermünde, Francke & Laloi, Ludw. Bergmann, kl. Domstr. 3, Hermann Jacobi in Demmin i. Pomm., Max Klette in Prenzlau, J. Dickelmann in Stralsund.

Korkschneidemaschinen.

Grösste Leistungsfähigkeit. — Vielfach prämiirt.

Ferd. Haag, Marseille.

Hochprima Wintermalz

aus feinster Saatgerste offeriren billigst

Prössdorf & Koch, Leipzig.

Bettfedern!!!

ganz neu, ungerissen, gut gereinigt,
grau à Pfd. 60 ₰, ℳ 1, 1,25, feinst 1,50,
weiß à Pfd. 1,50, 1,75, 2, 2,50, feinst 3 ℳ,
sowie alle Sorten gerissener neuer Bettfedern,
grau à Pfd. 80 ₰, 1,25,
weiß à Pfd. 1,50, 2, 2,50—3, feinst 3,50,
versendet gegen Nachnahme von 9 Pfd. an franko, zoll- und packfrei die Bettfedernhandlung

E. Brückner, Prag, Geistgasse 4.

Ausführliche Preisliste gratis und franko an Jedermann.



Geschlachtetes Geflügel!

Poularden u. Poulets	10 Pfd.	ℳ	5,60.
Fette Gänse	10	„	5,60.
Fette Enten	10	„	6,50.
Puten	10	„	6,—.

Alles frisch geschlachtet und rein geputzt versendet franko unter Nachnahme

F. Kössl, Werschetz (Südungarn).

Für 10 Mark

versendet die **Uhrenfabrik** von **Andr. Kamerer** in **Schonach** (bad. Schwarzw)

eine Zimmeruhr mit Schlagwerk.

Das Werk ist sehr solid und fein gearbeitet, in ein großes, fein polirtes, prachtvolles, nach dem neuesten System gearbeitetes Gehäuse eingesetzt und auf die Minute regulirt. — Täglicher Versandt nach allen Ländern gegen Postnachnahme.

Preiscourant zu Diensten. Nederlandsche Sigaren- en Tabaks-Fabriek. WERELDHANDEL. Preiscourant zu Diensten.

Diese beliebte Marke holländ. Cigarren, Cigarrillos und Rauchtabake ist en gros für Deutschland allein zu beziehen durch **Fr. Meininghaus & Co.,** Düsseldorf.

Nur 5 Mark

300 Dtzd. **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. u. buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, $1^1/_2$ Meter breit, müssen schlennigst geräumt werden u. kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einsendung oder Nachnahme. **Bettvorlagen,** dazu passend, 3 Mark.

Adolf Sommerfeld, Dresden.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Wallnußschalenöl,

probat gegen graue und rothe Haare, à Fl. 75, 100, 150, 200 ₰, ausschließlich Portobetrag.

Carl Licht, Koiffeur, Dresden N.

Post- und Probesend. prompt geg. Nachnahme.

Lefaux.- u. Centralf.-Doppelflinten von 25 ℳ, **Drillinge** von 150 ℳ, **Revolver** 4 ℳ, **Teschin, Luftpistolen** v. 6 ℳ an, **Munition** und **Jagdgeräthe** liefert billigst. Versandt umgehend. Unter **Garantie.**

GREVE's Gewehrfabrik, Neubrandenburg.

Beste Leinen, Tischzeuge, Handtücher u. Taschentücher ꝛc.

empfiehlt und besorgt aus **Flachs** und **Werg** in renomm. **Rasenbleiche** wie seit 32 Jahren reell und billigst

Friedrich Emrich, Hirschberg i. Schles.

Ein junger Lehrer

sucht zum 1. Dezember cr. oder später eine Hauslehrerstelle. Offerten mit Gehaltszahlung erb. unt. **F. O. 888** in der Expedition dieses Blattes Kirchplatz 3.